Ansgar N. Przesang, 16. Oktober 2026, www.bibelunterricht.de

Was Gott dir durch Vögel zeigt: Der Adler: ER trägt Dich!

I) Eröffnung

1) Gebet

2) Icebreaker

Zeige ohne Erläuterungen das YouTube-Video (Ton sehr leise): Flying eagle point of view #1 von FREEDOMCONSERVATION (https://youtu.be/G3QrhdfLCO8)

Was habt Ihr gesehen? ein Vogel fliegt über Berge und Wald, über Menschen und Gleise hinweg

Was habt Ihr dabei empfunden / gefühlt? Hat euch etwas beeindruckt? es sah so mühelos aus; ich will das auch können; die Menschen müssen angestrengt laufen und der Vogel fliegt einfach so über sie hinweg)

In unserem heutigen Bibeltext verwendet Gott das Bild eines solchen Vogels. Damit will er uns etwas von sich erklären: lasst uns das gemeinsam erforschen!

Arbeitsunterlage verteilen

II) Der Weg der Hebräer von Ägypten zum Sinai

Flipchart eröffnen: „Weg der Hebräer von Ägypten zum Sinai" ist zu sehen



1) Am Sinai angekommen

Gemeinsam aufschlagen und lesen (NeÜ): 2. Mose 19, Verse 1–4 langsam vorlesen lassen. Noch keine Erklärung des Adlerbildes geben.

Genau am dritten Neumondtag nach ihrem Auszug aus Ägypten erreichten die Israeliten die Wüste Sinai. Sie waren von Refidim aufgebrochen und schlugen nun ihr Lager in der Wüste, dem Berg gegenüber, auf. Mose stieg hinauf, um Gott zu begegnen. Da rief ihm Jahwe vom Berg aus zu: „Sage es den Nachkommen Jakobs, rede zu den Israeliten: ‚Ihr habt selbst gesehen, was ich mit den Ägyptern gemacht habe. Ihr habt erlebt, dass ich euch wie auf Adlerflügeln getragen und bis hierher zu mir gebracht habe.

Wir halten hier kurz an. Wo sind die Israeliten gerade? In der Wüste. Am Sinai/Horeb. Vor einem Berg.

Genau, das ist der vierte Bildabschnitt. Schreibt auf der Unterlage bei ❹ „Am Berg Sinai“

Und wo kommen sie her? „Ägypten“. Schreibt „Ägypten“ auf den Linien bei ❶. Der Platz darüber muss für die Flügel freibleiben.

Wie war ihr Leben dort? Konnten sie sagen: Wir haben keine Lust mehr, hier zu arbeiten, wir ziehen jetzt um? Nein. Sie waren Sklaven. Der Pharao ließ sie nicht gehen. Sie mussten schwer arbeiten. Der Pharao hatte befohlen, die neugeborenen Jungen zu töten.

Genau. Sie konnten nicht einfach kündigen und ihre Sachen packen. Sie wurden unterdrückt. Sie haben unter dieser Situation gelitten und zu Gott um Hilfe geschrien.

Jetzt stehen sie hier am Sinai. Was ist zwischen Ägypten und diesem Berg passiert?

Kinder einige Ereignisse zusammentragen lassen. Bei Bedarf mit kurzen Fragen helfen; keine vollständige Nacherzählung verlangen.

- Gott hat Mose geschickt.
- Die Plagen.
- Der Pharao ließ sie schließlich gehen.
- Die Ägypter verfolgten sie.
- Gott öffnete ihnen den Weg durchs Meer. Schreibt bei ❷ „Rettung durchs Meer“
- Gott versorgte sie unterwegs. Schreibt bei ❸ „Essen und Trinken von Gott“

Wir haben einiges zusammengetragen. Jetzt hört noch einmal darauf, wie Gott selbst diesen Weg beschreibt. Vers 4b erneut lesen.

„Ihr habt selbst gesehen, was ich mit den Ägyptern gemacht habe. Ihr habt erlebt, dass ich euch wie auf Adlerflügeln getragen und bis hierher zu mir gebracht habe.“

Die kleine Frage „Wohin“ unter Abschnitt 4 wird erst später beantwortet.

Folie mit den Adlerflügeln über die gesamte Abbildung „Weg der Hebräer von Ägypten zum Sinai“ kleben



2) Gegangen und getragen

Arbeitsunterlage erst einmal nicht weiter betrachten

Moment mal: Auf Adlerflügeln getragen? Wie sind die Israeliten denn von Ägypten hierhergekommen? Sie mussten selbst laufen.

Glaubt ihr, einer von ihnen hat jetzt gedacht: Ach ja, stimmt! Ich saß unterwegs auf einem riesigen Adler? Nein! Die sind doch gelaufen! Die hatten bestimmt müde Beine oder schmerzende Füße.

Sie wussten jedenfalls ganz genau, dass sie selbst gegangen waren. Und trotzdem sagt Gott: „Ich habe euch getragen.“ Kurze Pause.

Was könnte er damit meinen? Was hat er für sie getan, das sie selbst nicht geschafft hätten? Kinder sammeln lassen. Zunächst konkrete Ereignisse aufnehmen, anschließend gemeinsam ihre Bedeutung benennen.

- Er hat sie befreit.
- Er hat sie vor den Ägyptern gerettet.
- Er hat ihnen einen Weg geöffnet.
- Er hat ihnen Wasser und Nahrung gegeben.
- Er hat sie beschützt und geführt.

Falls nur „Er hat geholfen" genannt wird: Ja, er hat geholfen - woran können wir diese Hilfe in der Geschichte erkennen?

Was mussten die Israeliten selbst tun? Und was konnte nur Gott für sie tun? Sie mussten losgehen und weitergehen. Sie konnten den Pharao nicht selbst zur Freilassung zwingen oder das Meer öffnen. Sie konnten sich nicht selbst Manna und Wasser besorgen.

Warum verwendet Gott wohl gerade das Bild von mächtigen Flügeln? Was ist an so einem großen Vogel beeindruckend? Seine Kraft. Seine großen Flügel. Er kann hoch fliegen. Er kann Hindernisse überfliegen. Bei diesen wenigen Beobachtungen bleiben. Keine naturkundliche Flugschule oder die berühmte Auffanggeschichte ergänzen.

Mit dem Bild vom Adler sagt Gott ihnen: Dass Ihr g e r e t t e t wurdet und hier bei mir a n g e k o m m e n seid, verdankt ihr meiner Kraft und Fürsorge.

Ergebnis auf AU sichern: „Die Israeliten mussten selbst l a u f e n. Dass sie gerettet wurden und hier ankamen, verdankten sie G o t t."

Die Kinder erhalten ebenfalls Flügel zum Aufkleben auf ihren Arbeitsbogen.

War ihr Weg einfach? Denkt einmal an die Ägypter, die sie verfolgt haben. Nein. Sie hatten Angst. Sie dachten, sie würden sterben. Unterwegs hatten sie auch Durst.

Sie haben tatsächlich Not erlebt. Und Gott hat sie tatsächlich gerettet. Beides gehört zu ihrer Geschichte.

Gott war auf diesem Weg nicht nur als Beobachter dabei, sondern er hat entscheidend gehandelt: Mit dem Bild vom Adler sagt Gott ihnen: Dass ihr g e r e t t e t wurdet und hier bei mir a n g e k o m m e n seid, verdankt ihr meiner Kraft, meinem Schutz, meiner Fürsorge.

Er hat sie befreit, ihnen einen Weg geöffnet und sie bis hierher geführt. AU ergänzen
Deshalb sagt Gott: „Ich habe euch g e t r a g e n."

Übergang zur Vertiefung: In einem anderen Bibeltext wird dieses Bild noch ausführlicher beschrieben. Dort entdecken wir, wie Gott für sein Volk sorgt.

3) Gott sorgt für sein Volk

Wir springen jetzt in der Geschichte weiter, aber lasst die Bibelstelle bitte aufgeschlagen oder legt ein Lesezeichen rein.

Mose blickt gegen Ende seines Lebens noch einmal darauf zurück, wie Gott für sein Volk gesorgt hat. Er erinnert die Israeliten daran mit einem Lied. Ihr findet auf dem Arbeitsbogen die Verse 10 bis 12 aus 5. Mose 32[1].

Achtet beim Zuhören darauf: Was tut Gott für sein Volk?

[1] In der Elberfelder Fassung, Vers 11 gemäß alternativer Übersetzungsmöglichkeit laut Fußnote.

„Er [Gott] fand ihn [Israel] im Land der Wüste und in der Öde, im Geheul der Wildnis. Er umgab ihn, gab acht auf ihn, er behütete ihn wie seinen Augapfel. [11] Wie der Adler sein Nest aufstört, über seinen Jungen schwebt, breitete er seine Flügel aus, nahm es auf, trug es auf seinen Fittichen; [12] der HERR allein leitete es, und kein fremder Gott war mit ihm.“

Was tut Gott für sein Volk?

Gott passt auf sein Volk auf wie auf seine eigenen Augen. So kostbar ist Israel für ihn. / Er schützt (behütet) das Volk. / Er kümmert sich darum. / Er nimmt es auf und trägt es. / Er führt es.

Gott beschreibt sich hier: er ist aufmerksam. Sein Volk ist ihm kostbar.

Und dann kommt wieder das Adlerbild. Ein großer Vogel achtet auf seine Jungen. So fürsorglich handelt Gott an seinem Volk. Seine Kraft reicht aus, um es aufzunehmen und zu tragen. Keine Geschichte vom Herausstoßen oder Auffangen der Adlerjungen ergänzen (siehe Anhang).

Im nächsten Vers wird ausdrücklich gesagt, wer Israel geführt hat: Der HERR allein, kein anderer Gott.

4) Das Bild vom Adler

Wir haben jetzt zwei Bibelstellen gelesen. Was sagen sie mit dem Bild vom Adler?

Gott hat Israel getragen.

5) Wohin hat Gott sein Volk gebracht?

In 5. Mose haben wir genauer gesehen, wie Gott für sein Volk sorgt. Jetzt gehen wir noch einmal zurück zu seinen Worten am Sinai, in 2. Mose 19,4. Ihr habt die Stelle noch aufgeschlagen, oder?

Wir wissen inzwischen, was Gott mit „getragen“ meint. Er hat sie beschützt und versorgt, so dass sie am Ziel ankamen.

Aber lasst uns das mal genauer anschauen. Was war das Ziel? Wohin hat er sein Volk gebracht? Mögliche Antworten: In die Wüste. / Zum Sinai. / Zu dem Berg. Falls „Ins verheißene Land“: Guter Gedanke, aber da sind sie noch nicht, das liegt noch vor ihnen. Sie stehen jetzt am Sinai.

Richtig: zum Sinai. Aber Gott beschreibt das Ziel noch genauer! Achtet auf die letzten Worte des Verses 4!

Die Kinder die Worte „zu mir“ entdecken lassen.

Genau: „Zu mir.“ Gott hat sie *zu sich* gebracht.

Am Flipchart die Worte „zu mir“ in Bildabschnitt 4 hinter „Wohin?“ eintragen.

Schreibt dies auch auf Euren Arbeitsbogen!

Gott will sein Volk *bei sich* haben. Er hat sie aus der Sklaverei herausgeführt. Jetzt sollen sie ihn kennen und mit ihm leben.

Was könnte es bedeuten, mit diesem Gott zu leben? Ihn kennen. Mit ihm reden. Ihm vertrauen. Auf ihn hören. Zu ihm gehören.

Genau diese Richtung finden wir in den nächsten Versen.

2. Mose 19,5-6 aus der NeÜ lesen lassen.

„Wenn ihr nun auf mich hört und meinen Bund haltet, dann sollt ihr unter allen Völkern mein persönliches Eigentum sein. Denn mir gehört die ganze Erde. Ihr sollt mir ein Königsvolk von Priestern sein, eine heilige Nation!‘ Das sollst du den Israeliten sagen!“

Gott spricht davon, dass sie ihm gehören sollen. Er ruft sie dazu auf, auf ihn zu hören und seinen Bund zu halten. Gott verbindet sich fest mit seinem Volk. Sie sollen zu ihm gehören und auf ihn hören.

Schaut einmal auf die Reihenfolge: Hat Gott gesagt: „Beweist erst, dass ihr immer gehorsam seid, dann hole ich euch aus Ägypten“?

Nein. Gott hatte sie schon gerettet. Jetzt ruft er sie dazu auf, ihm zu vertrauen und auf ihn zu hören.

6) Unsere Rettung: Jesus

Ruhiger, aber zügig Input:

Gott hat Israel zu sich gebracht. Auch wir brauchen Rettung, um mit Gott zu leben: Unsere Sünde trennt uns von ihm! „Sünde“ heißt: Wir denken, reden und handeln gegen Gottes Willen. Jesus Christus ist aber für unsere Sünden gestorben und auferstanden. Durch Jesus vergibt uns Gott unsere Schuld und bringt uns zu sich.

Gott rettet uns aus Gnade: Er *schenkt* uns Rettung. Auch mit unserem Vertrauen bezahlen wir sie nicht. Wir nehmen seine Hilfe an und verlassen uns auf ihn.

Du darfst mit deiner Schuld zu Jesus kommen und ihm dein Leben anvertrauen.

7) Zusammenfassung

Denken wir noch einmal an Israel: Der Weg des Volkes aus Ägypten bis zum Sinai war schwer. Dennoch gilt: Gott hat sie gerettet und zu sich gebracht.

Unser Lernvers lautet:

> „Wie der Adler sein Nest aufstört, über seinen Jungen schwebt, breitete er seine Flügel aus, nahm es auf und trug es auf seinen Fittichen.“ (nach 5Mose 32,11)

Der Vers erinnert uns daran: Gott hat sein Volk aufmerksam behütet, aufgenommen und getragen.

III) Was bedeutet das in meinem Alltag?

1) Kinder erleben Angst – wie kann Hilfe aussehen?

Nach dem vielen Nachdenken folgt nun eine haptische Arbeit und ein Zweiergespräch.

Die Israeliten hatten Angst und brauchten Hilfe. Welche Situationen können Kindern heute Angst machen?

Den Kindern drei Klebebilder geben. Sie finden dafür Platz auf ihrer AU.



Schaut Euch diese Bilder an. Ihr müsst dazu nichts Persönliches erzählen. Wir überlegen gemeinsam, was Kinder in solchen Situationen erleben könnten.

Klebt die Bilder auf euer Arbeitsblatt. Besprecht dabei mit eurem Tischnachbarn: Was passiert auf den Bildern? Warum könnten die Kinder Angst oder Sorgen haben? Ihr habt dafür vier Minuten.

Während die Kinder kleben und erörtern, dieselben Illustrationen an das Flipchart kleben. Insgesamt vier Minuten für Kleben, Betrachten und Zweiergespräch geben.

Wir haben gesehen: Die Israeliten haben wirkliche Not erlebt. Auch Kinder (und Erwachsene) kennen Situationen, die ihnen Angst machen können.

Für jedes einzelne Bild am Flipchart Antworten sammeln, ohne vorschnell die vorgesehene Deutung vorzugeben.

a) Bild 1: Auf dem Schulhof



Was habt ihr zu diesem Bild besprochen?

Mögliche Antworten: Der Junge wird geärgert. / Die anderen Kinder bedrohen ihn. / Er wird ausgeschlossen oder wegen irgendetwas schief angeguckt. / Er traut sich nicht weiterzugehen.

Falls „Angst vor…" nicht genannt wird:

Was könnte dem Jungen Angst machen?

Mögliche Antworten: Dass er geschlagen wird. / Dass die anderen ihn auslachen. / Dass niemand hilft. / Dass es morgen wieder passiert.

Welche Hilfe braucht der Junge? An wen könnte er sich wenden?

Mögliche Antworten: An einen Lehrer. / An die Eltern. / An den Schulsozialarbeiter. /An jemanden, der sich dazustellt oder Hilfe holt.

Was könnte dieses Kind Gott sagen?

Mögliche Antworten: Ich habe Angst. / Bitte hilf mir. / Gib mir Mut, jemandem davon zu erzählen. / Hilf mir, eine Person zu finden, die mich schützt.

Fazit

Der Junge darf mit Gott auch über diese Gedanken sprechen. Es muss vor ihm nichts verstecken. Er darf darum bitten, dass Gott ihn durchträgt.

b) Bild 2: Streit in der Familie



Worum geht es in diesem Bild?

Eltern streiten sich.

Was könnte das Mädchen auf diesem Bild denken oder befürchten?

Mögliche Antworten: Dass der Streit schlimmer wird. / Dass jemand weggeht. / Dass sie schuld ist an dem Streit. / Dass die Familie auseinanderbricht.

Was wäre wichtig, diesem Mädchen zu sagen?

Antworten aufnehmen. Ausdrücklich ergänzen: Die **Erwachsenen** sind dafür verantwortlich, wie sie miteinander umgehen. Das Mädchen muss ihren Streit nicht lösen. Es darf einem Erwachsenen, dem es vertraut, sagen: „Ich habe Angst. Bitte hilf mir."

Wenn es zu Hause keine geeignete Person gibt: Wer könnte sonst zuhören und helfen?

Mögliche Antworten: Ein Lehrer / Verwandte, z. B. eine Tante oder der Opi / Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter aus der Jungschar oder Gemeinde, z. B. einer der Leiter. / Eine andere vertrauenswürdige erwachsene Person.

Fazit

Das Mädchen darf auch mit diesen Ängsten zu Gott kommen. Es muss vor ihm nichts verstecken. Und es darf darauf vertrauen, dass Gott es durchträgt.

c) Bild 3: abends wach liegen



Hier liegt ein anderes Mädchen im Bett. Bei den anderen Bildern war das, was Angst macht, zu sehen. In diesem Bild sehen wir keine Gefahr. Trotzdem kann das Mädchen Angst und Sorgen haben.

Wovor vielleicht?

Vor einer Klassenarbeit. / Davor, die Klasse wiederholen zu müssen. / Freunde zu verlieren, weil man die Schule wechselt. / Dass andere sich im Klassenchat über sie lustig machen. / Dass etwas Schlimmes passiert.

Was könnte helfen?

Mit Mama, Papa, … über die Sorgen reden / sich helfen lassen. / Beten!

Ergänzung (ggf. überspringen)

Zu gegebener Zeit ein weiteres Klebebild (passend zur Sprechblase) ausgeben und im FC in die Sprechblase kleben:



Was drückt dieses Bild aus?

Auch das könnte etwas sein, worüber sie nachdenkt: Vielleicht ist sie verliebt. Vielleicht merkt sie auch nur, dass sich jemand anderes in sie verguckt hat.

Welche Fragen oder Sorgen könnten damit verbunden sein?

Mag er mich wirklich? / Möchte ich seine Nähe? / Wie kann ich sagen, was ich möchte und was nicht? / Was denken die anderen? / Wie kann ich dabei auf Gott hören und tun, was ihm gefällt?

Verliebtsein ist nichts Böses! Das gehört voll zum Leben dazu! Auch mit solchen Gefühlen und Fragen darf man zu Gott und zu einer vertrauenswürdigen Person kommen.

Fazit

Manchmal drehen sich unsere Gedanken abends wie ein Karussell. Dieselbe Sorge kommt immer wieder.

Gerade hier darf jedes Kind mit Gott reden und ihm sagen, was es beschäftigt. Es darf auch jemanden bitten, mit ihm zu überlegen: Was ist jetzt wirklich dran? Was kann ich als Nächstes tun?

Vielleicht bekommt es Mut für ein Gespräch oder Kraft für die Situation. Vielleicht hilft ein Rat von jemandem. Vielleicht packt jemand konkret mit an.

Vor allem: Vertraue auf Gott, der dich wie ein Adler durch diese Situation tragen will.

2) Gemeinsames Ergebnis

Gott kann eine schwierige Situation verändern und einen Ausweg öffnen. Manchmal dauert die Schwierigkeit länger. Auch dann kann er Kraft und Hilfe geben. Wir wissen nicht vorher, wie seine Hilfe aussehen wird. Wir dürfen ihn darum bitten und Hilfe annehmen.

Arbeitsunterlage ergänzen: Du darfst G o t t um H i l f e bitten und auch Hilfe von M e n s c h e n annehmen.

Erinnert euch an Israel: Die Menschen mussten selbst gehen. Gott hat ihnen den Weg geöffnet und sie durchgetragen. Auch wir dürfen auf ihn vertrauen und die Schritte gehen, die jetzt nötig sind.

3) Wer breitet jetzt die Flügel aus? [ggf. überspringen]

Ein letztes noch einen Bibeltext mit einem Adlerbild. Achtet darauf: Wer wird diesmal mit einem Adler verglichen?

„Doch die auf Jahwe hoffen, gewinnen neue Kraft. / Wie Adler breiten sie die Flügel aus. / Sie laufen und werden nicht müde, / sie gehen und werden nicht matt."

Hier ist nicht Gott der Adler, sondern…? Menschen. Genauer: Menschen, die auf Gott hoffen. Auf Gott hoffen bedeutet: Ich rechne mit ihm. Ich verlasse mich darauf, dass er

mich sieht und helfen kann. Ich bitte ihn um Hilfe und gehe den nächsten Schritt. Auch wenn ich noch Angst habe, darf ich auf ihn hoffen.

In der AU ergänzen: Wenn ich auf Gott h o f f e , gewinne ich K r a f t und breite wie ein Adler meine F l ü g e l aus.

IV) Abschluss

1) Die Hauptaussage sichern

Denkt noch einmal an die Menschen am Sinai. Sie hatten viel hinter sich: Sklaverei, Angst, einen gefährlichen Weg. Jetzt erinnert Gott sie daran, was er für sie getan hat.

Er hat sie gerettet, getragen und zu sich gebracht.

> „Wie der Adler sein Nest aufstört, über seinen Jungen schwebt, breitete er seine Flügel aus, nahm es auf und trug es auf seinen Fittichen." (nach 5. Mose 32,11)

Am Bild des Adlers zeigt uns Gott, wie er ist: Stark. Er kümmert sich. Er hilft. Man kann ihm vertrauen. Er möchte, dass Menschen mit ihm leben.

2) Persönliche Einladung

Vielleicht kennst du viele Geschichten über Jesus. Vielleicht merkst du aber: Ich möchte ihm wirklich vertrauen und mit ihm leben. Du darfst mit ihm reden. Wenn du das möchtest, kannst du zum Beispiel so beten: „Herr Jesus, ich möchte dir gerne vertrauen. Danke, dass du für unsere Sünden gestorben und auferstanden bist. Bitte vergib mir meine Schuld und hilf mir, mit dir zu leben. Auch meine Sorgen möchte ich dir anvertrauen. Bitte trage mich hin zu dir. Amen."

Wir beten jetzt gemeinsam – jeder, der will, kann es laut tun – oder leise für sich. An die Zehn-Sekunden-Regel erinnern.

V) Anhang: Hintergrund, Material und Quellen

1) Theologische Anmerkungen zu 2. Mose 19,1–6

a) Historische Situation und Zusammenhang

Israel steht am Sinai, nachdem Gott das Volk aus der ägyptischen Sklaverei befreit hat. Die Ankunft erfolgt im dritten Monat nach dem Auszug. Das verheißene Land liegt noch vor ihnen.

Gott spricht durch Mose zu den Israeliten. Er erinnert sie zunächst an sein bereits geschehenes Handeln: Sie haben seine Macht gegenüber Ägypten und ihre eigene Rettung erlebt. Erst darauf folgen die Aufforderung, auf ihn zu hören und seinen Bund zu halten, sowie die Beschreibung ihrer besonderen Stellung unter den Völkern.

Diese Reihenfolge ist für die Andacht entscheidend: Gottes Rettung geht der Aufforderung zum Gehorsam voraus. Zugleich bleibt das „Wenn" in Vers 5 ernst zu nehmen: Gott fordert das gerettete Volk zu wirklicher Bundestreue auf. Die Verse 5–6 beschreiben mit Eigentum, Priestertum und Heiligkeit mehr als eine allgemeine Zusage von Geborgenheit.

b) „Auf Adlerflügeln getragen“

Die Israeliten waren selbst gegangen. Gottes Aussage deutet diesen tatsächlich zurückgelegten Weg: Ihre Befreiung und ihre Ankunft verdanken sie seinem wirksamen Handeln.

Die vorausgehende Erzählung konkretisiert dieses Tragen:

- Gott hört die bedrängten Israeliten und nimmt sich ihrer Not an: 2. Mose 2,23–25; 3,7–10.

- Er befreit sie aus der Macht des Pharaos: 2. Mose 7–12.

- Er öffnet ihnen einen Weg durch das Meer: 2. Mose 14.

- Er versorgt sie unterwegs mit Nahrung und Wasser: 2. Mose 16–17.

Das Bild behauptet mehr als bloße Begleitung: Gott hat die Rettung wirksam zustande gebracht. Israel steht am Sinai, weil er gehandelt hat.

Das Tragen bedeutet deshalb auch keine mühelose Reise. Die Erzählung berichtet ausdrücklich von Angst, Bedrohung, Hunger und Durst. Gottes Fürsorge und tatsächlich erlebte Not gehören beide zu diesem Weg.

c) „Zu mir gebracht“

Gott benennt sich selbst als Ziel seiner Rettung. Die Befreiung führt in die Beziehung zu ihm und in die Berufung, als sein Volk zu leben.

Für die Andacht ist deshalb beides festzuhalten: Gott rettet sein Volk aus der Knechtschaft. Gott bringt sein Volk zu sich.

Die Anwendung darf sich folglich nicht auf Hilfe bei Alltagsproblemen beschränken. Sie soll auch Gottes Einladung zur Gemeinschaft mit ihm aufnehmen.

d) Rettung und Vertrauen

2. Mose 19,4 sagt nicht, dass Gott Israel wegen seines besonders starken Vertrauens getragen habe. Die vorausgehenden Kapitel berichten auch von Angst, Klagen und Misstrauen, etwa in 2. Mose 14,10–12 und 16,2–3.

Für die christliche Anwendung gilt: Gottes Rettung ist sein gnädiges Handeln; Vertrauen verdient diese Rettung nicht. Vertrauen nimmt Gottes Hilfe an und antwortet auf sie.

Auch Gehorsam ist kein nachträglicher Kaufpreis für Gottes Rettung. Er gehört zur Antwort auf den Gott, der rettet.

2) Besonderheiten von 5. Mose 32,10–12

a) Der Zusammenhang des Liedes

Mose trägt Israel gegen Ende seines Lebens ein Lied vor. Es erinnert an Gottes Treue und Fürsorge, benennt aber auch Israels spätere Untreue. Die fürsorglichen Aussagen in Vers 10–12 stehen damit innerhalb eines ernsten Rückblicks auf Gottes Handeln und die Antwort seines Volkes.

Für die Andacht wird dieser größere Zusammenhang als Hintergrund berücksichtigt. Er wird nicht zu einem weiteren Thema ausgebaut.

b) Wer breitet die Flügel aus und trägt?

Bei Vers 11 bestehen unterschiedliche Übersetzungsmöglichkeiten. Viele Übersetzungen beziehen auch das Ausbreiten, Aufnehmen und Tragen auf den Adler. Die im Skript

verwendete alternative Lesart versteht ab dem Ausbreiten der Flügel Gott als Handelnden und Israel als den Aufgenommenen und Getragenen.

Hans-Georg Wünch erläutert diese Auslegung im Anschluss an Hendrik G. L. Peels. Als Argument nennt er unter anderem den Wechsel von den Jungen im Plural zu einem Objekt im Singular, das auf Israel bezogen werden kann. Es handelt sich um eine begründete Auslegungsentscheidung, nicht um eine von sämtlichen Übersetzern geteilte Auffassung.

Für die Erklärung gegenüber den Kindern gilt in der gewählten Fassung:

- Der Adlervergleich veranschaulicht aufmerksame Fürsorge.
- Gott breitet bildlich seine Flügel aus.
- Gott nimmt Israel auf und trägt es.
- Vers 12 nennt ausdrücklich den HERRN als denjenigen, der Israel führt.

c) „Sein Nest aufstört“

Die Formulierung darf nicht durch die Geschichte erklärt werden, ein Adler zerstöre sein Nest oder stoße seine Jungen hinaus, um ihnen das Fliegen beizubringen. Der Vers selbst beschreibt einen solchen Vorgang nicht.

Wünch diskutiert außerdem eine Deutung im Sinne von Bewachen oder Beschützen. Diese sprachliche Frage bleibt umstritten. Für die Andacht wird der vereinbarte Wortlaut beibehalten, ohne daraus eine besondere Flugschule der Adler abzuleiten.

d) Kennzeichnung des Lernverses

Der Lernvers lautet in der für die Andacht vereinbarten Fassung:

„Wie der Adler sein Nest aufstört, über seinen Jungen schwebt, breitete er seine Flügel aus, nahm es auf und trug es auf seinen Fittichen.“

Nach 5. Mose 32,11; nach der alternativen Übersetzungsmöglichkeit der Elberfelder Bibel, für den Lernvers leicht angepasst.

Diese Kennzeichnung ist notwendig, weil die Fassung nicht mit dem regulären Haupttext der Elberfelder Bibel übereinstimmt und für das Lernen sprachlich angepasst wurde.

„Fittiche“ wird gegenüber den Kindern schlicht mit „Flügel“ erklärt. Die Bezüge der Fürwörter werden ausdrücklich erläutert: „er“ bezeichnet im zweiten Teil Gott; „es“ bezeichnet Israel.

e) Jesaja 40,27–31: Ein anderes Adlerbild

Der Abschnitt nimmt die Klage Israels auf, Gott sehe seinen Weg nicht und kümmere sich nicht um sein Recht. Darauf antwortet der Text mit Gottes unerschöpflicher Kraft: Er wird nicht müde und gibt den Kraftlosen Stärke. Selbst junge Menschen können erschöpfen; wer auf Gott hofft, empfängt neue Kraft.

In Vers 31 werden die auf Gott hoffenden Menschen mit Adlern verglichen. Die Bildrolle ist deshalb anders als in den beiden Mose-Texten. Bei allen drei Texten kommt die Kraft von Gott.

Daraus entsteht keine Entwicklung zur Unabhängigkeit von Gott. Ebenso wenig verspricht Jesaja körperliche Unermüdlichkeit oder ein Leben ohne Angst. Auf Gott hoffen bleibt auch während eines schweren Weges möglich.

3) Adler oder Geier?

Das hebräische Wort נֶשֶׁר – nešer wird traditionell häufig mit „Adler“ übersetzt. Seine genaue zoologische Zuordnung ist jedoch umstritten. Diskutiert werden insbesondere Adler und große Geier, darunter der Gänsegeier. Wünch warnt vor einer vorschnellen Festlegung auf eine moderne Artbezeichnung und erwägt einen weiteren Bedeutungsbereich großer, ähnlich wahrgenommener Vögel.

Entscheidung für diese Andacht: Gegenüber den Kindern wird die Bezeichnung „Adler“ aus den verwendeten Bibelübersetzungen übernommen. Die zoologische Diskussion bleibt im Anhang.

Damit wird keine bestimmte heutige Adlerart als sicherer Bezugspunkt des Bibeltextes behauptet. Entscheidend ist, welche Aussage Gott durch das Bild macht. Auch das Einstiegsvideo zeigt einen anschaulichen heutigen Vogel, keine Rekonstruktion des damals gemeinten Tieres.

4) Naturkundliche Anmerkungen und Grenzen

a) Belegte Entwicklung junger Adler

Beim Weißkopfseeadler entwickeln die Jungen ihre Flugfähigkeit schrittweise. Vor dem ersten Ausflug üben sie im Nest; auch nach dem Flüggewerden werden sie zunächst von den Eltern weiter versorgt. Die amerikanische Naturschutzbehörde beschreibt die weitere Betreuung nach den ersten Flügen ausdrücklich. Diese Angaben betreffen den Weißkopfseeadler und dürfen nicht ungeprüft auf sämtliche Adler- und Geierarten übertragen werden.

b) Die Geschichte vom Herauswerfen und Auffangen

Die *American Eagle Foundation* beantwortet für Weißkopfseeadler beide verbreiteten Fragen ausdrücklich mit Nein: Die Eltern stoßen ihre Jungen nicht zum Flugtraining aus dem Nest; sie fangen fallende Junge auch nicht im Flug auf und tragen sie zurück.

Für diese Andacht liegt daher kein belastbarer naturkundlicher Beleg vor, der die populäre Auffanggeschichte rechtfertigt. Sie wird nicht erzählt.

Unterschieden werden müssen:

- die tatsächliche Fürsorge von Altvögeln für ihren Nachwuchs;
- das biblische Bild von Gottes Tragen;
- zusätzliche Tiergeschichten, die in Predigten und Andachtsliteratur verbreitet werden.

Das biblische Bild braucht keine solche Zusatzgeschichte, um Gottes Kraft und Fürsorge auszudrücken.

c) Raschis Auslegung: Nur als Anmerkung zur Auslegungsgeschichte

Raschi erklärt zu 2. Mose 19,4, der Adler trage seine Jungen auf den Flügeln, um sie vor Pfeilen von unten zu schützen. Er verbindet dies mit Gottes Schutz zwischen Israel und den verfolgenden Ägyptern. Dabei verweist er auf die ältere jüdische Auslegungstradition der Mekhilta.

Diese Deutung ist als Zeugnis der jüdischen Auslegungsgeschichte interessant. Für die Andacht wird sie aus folgenden Gründen nicht verwendet:

- Raschis Kommentar ist ein mittelalterliches Zeugnis. Auch sein Rückgriff auf ältere Überlieferung beweist nicht, was die ersten Hörer am Sinai mit dem Bild verbanden.
- Die erzählte Schutztechnik ist kein belastbarer naturkundlicher Nachweis.

- Die Geschichte ergänzt Einzelheiten, die 2. Mose 19,4 selbst nicht nennt.

Auch eine direkte Gleichsetzung des pfeiltragenden Adlers mit dem stellvertretenden Tod Jesu wird daraus nicht entwickelt. Die christologische Anwendung wird durch neutestamentliche Aussagen begründet.

5) Verantwortliche christliche Anwendung

Die Worte in 2. Mose 19 sind zunächst an Israel gerichtet. Die Kinder werden deshalb zuerst zu Beobachtern dieser Geschichte: Was hat Gott damals getan? Was bedeutete sein Tragen für diese Menschen?

Anschließend wird die Verbindung zu Jesus hergestellt. Eine besonders passende Hintergrundstelle ist 1. Petrus 3,18: Christi Leiden für die Sünden hat das Ziel, Menschen zu Gott zu führen. Damit erhält das „zu mir gebracht“ eine sachlich begründete christologische Verbindung. Diese Stelle dient der Vorbereitung des Leiters und muss nicht zusätzlich in der Andacht gelesen werden.

Dabei bleiben folgende Unterscheidungen wichtig:

- Rettung aus Sünde und Hilfe in einer belastenden Alltagssituation sind miteinander verbunden, aber nicht identisch.
- Christliche Herkunft und Bibelkenntnis ersetzen keinen persönlichen Glauben an Christus.
- Gott um Hilfe zu bitten und menschliche Hilfe anzunehmen gehört zusammen.
- Gottes Fürsorge verspricht keine bestimmte schnelle Lösung jeder Schwierigkeit.
- Fortbestehende Angst beweist nicht, dass ein Kind zu wenig glaubt.

Die Einladung zu Jesus erfolgt persönlich und ohne Druck. Ein vorgeschlagenes Gebet ist eine Hilfe zum Ausdrücken von Vertrauen; sein Nachsprechen wird nicht als automatischer Nachweis der Bekehrung behandelt.

6) Pädagogische und seelsorgerliche Hinweise

Die Angstbilder werden mit allgemeinen Fragen erschlossen: „Was könnte diesem Kind Angst machen?“ oder „Welche Hilfe könnte es brauchen?“ Persönliche Erlebnisse müssen nicht vor der Gruppe erzählt werden.

Bei Streit in der Familie wird ausdrücklich festgehalten: Das Kind muss den Streit der Erwachsenen nicht lösen. Hilfe durch eine vertrauenswürdige erwachsene Person wird konkret benannt.

Das zusätzliche Bild zum Verliebtsein eröffnet mögliche Fragen und Sorgen. Es legt keine zwingende Deutung der ersten Illustration fest. Verliebtsein wird nicht als Sünde bezeichnet.

Falls ein Kind im Anschluss von ernsthaften Bedrohungen oder Gewalt berichtet, wird dies aufmerksam aufgenommen und nach dem Schutzkonzept der Freizeit mit den zuständigen Verantwortlichen bearbeitet.

7) Medien und Material

a) Verwendetes Einstiegsvideo

Titel „Flying eagle point of view #1“; Anbieter FREEDOMCONSERVATION, Link: https://youtu.be/G3QrhdfLCO8

Didaktischer Zweck: Die Aufnahme vermittelt eine ungewohnte Flugperspektive und macht große Flügel, Höhe und das Überfliegen von Gelände anschaulich.

Grenze: Die Aufnahme belegt weder das Tragen von Jungvögeln noch die genaue Bedeutung des biblischen Bildes. Auch der Eindruck eines mühelosen Fluges wird nicht auf Israels beschwerlichen Weg übertragen.

b) Weiteres Video aus der Recherche

Link: https://www.youtube.com/watch?v=2EAgbW1u00M

Dieses Video wird im Artikel von Wünch als Beispiel für Aufnahmen mit einer Kamera auf dem Rücken eines Adlers genannt. Es bleibt als Recherchehinweis dokumentiert; im aktuellen Skript ist das unter V.7.a genannte Video vorgesehen.

8) Bibliographie und Quellenhinweise

a) Theologische Literatur

Wünch, Hans-Georg (2016): „Like an eagle carries its young". HTS Teologiese Studies / Theological Studies 72(3), a3249. https://doi.org/10.4102/hts.v72i3.3249; Volltext: https://www.scielo.org.za/scielo.php?pid=S0259-94222016000300021&script=sci_arttext

Besonders relevant: Adler-Geier-Frage, Deutung des Nest-Aufstörens, naturkundliche Auffanggeschichte und möglicher Wechsel des handelnden Subjekts in 5. Mose 32,11. Der Artikel wird als exegetischer Beitrag verwendet; seine einzelnen naturkundlichen Angaben werden dadurch nicht pauschal übernommen.

Raschi: Kommentar zu 2. Mose 19,4, insbesondere zur Wendung „auf Adlerflügeln". Online in der Sefaria Library. https://www.sefaria.org/Rashi_on_Exodus.19.4.3

Peels, Hendrik G. L. (1994): „On the Wings of the Eagle (Dtn 32:11) — An Old Misunderstanding". Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 106, S. 300–303.

Relevant für die Deutung des zweiten Versteils mit Gott als Subjekt. Die Darstellung in diesem Anhang stützt sich auf Wünchs Wiedergabe; der Aufsatz wird hier nicht als eigenständig vollständig ausgewertet ausgewiesen.

b) Naturkundliche Quellen

American Eagle Foundation: „Bald Eaglets". https://eagles.org/what-we-do/educate/learn-about-eagles/bald-eaglets/

Relevant für die Entwicklung junger Weißkopfseeadler und die ausdrückliche Zurückweisung der Herauswerf- und Auffanggeschichte.

U.S. Fish & Wildlife Service: „Bald Eagle (Haliaeetus leucocephalus)", Abschnitt „Life Cycle". https://www.fws.gov/species/bald-eagle-haliaeetus-leucocephalus

Relevant für das Flüggewerden und die weitere Versorgung durch die Eltern. Die Angaben beziehen sich auf diese Art.

Abrufdatum der in diesem Anhang überprüften Internetquellen: 10. Oktober 2026.